
Sperrfrist: 31. Mai 2008, 15:30 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort!

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner

Grußwort zur Namensgebung „Kardinal-Höffner-Platz“ in Köln am 31. Mai 2008

Joseph Kardinal Höffner ist als Kölner Erzbischof der Jahre 1969 bis 1987 bei vielen von uns noch in guter Erinnerung. Vor allem seine Güte im Umgang mit den Menschen, seine unerschütterliche Glaubenstreue und seine persönliche Bescheidenheit sind unvergessen. Unnachgiebig und deutlich wurde er nur dann, wenn ihm sein Gewissen keine andere Wahl ließ: etwa in seinem Einsatz für das ungeborene Leben oder auf der Würzburger Synode der Diözesen Deutschlands, als es in den unruhigen Jahren nach dem II. Vatikanischen Konzil um die richtige Interpretation des Glaubens und der Konzilsaussagen ging.

Weniger bekannt ist die Bedeutung, die Kardinals Höffner als Sozialwissenschaftler in Trier und Münster für die Sozialgesetzgebung der jungen Bundesrepublik Deutschland nach 1949 und für den Aufbau des deutschen Katholizismus nach dem II. Weltkrieg hatte. Als junger Professor in Trier hat er 1946/47 die Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz mitgestaltet. Bundeskanzler Adenauer zog ihn bei den Überlegungen zur Rentenreform 1957 zu. Familienförderung, Wohnungsbauförderung und Sozialpolitik der 1950er Jahre lassen sehr deutlich Joseph Höffners guten Einfluss erahnen.

Als Erzbischof von Köln wurde er bald in der Weltkirche bekannt. Kardinal Kim von Seoul/Korea war in Münster sein Schüler gewesen. In Manila auf den Philippinen stiftete Kardinal Höffner für den asiatischen Raum den Sender »Radio Veritas«. Papst Johannes Paul II. übertrug ihm manche nicht leichte Mission in Lateinamerika.

Bei den älteren deutschen Bischöfen sind Joseph Höffners Einleitungsreferate zu den Fuldaer Bischofskonferenzen unvergessen. Sein Überblick als Sozialwissenschaftler über die anstehenden Probleme der Zeit, die Kenntnisse des »Konzilsvaters« Joseph Höffner zur Gestaltung der Weltkirche der Gegenwart auf den Fundamenten des überlieferten Glaubens machten die Einleitungsreferate des Konferenzvorsitzenden Höffner ab 1977 zu wichtigen Orientierungen für seine bischöflichen Mitbrüder.

Vieles von dem, was ich nur andeuten konnte, ist 21 Jahre nach dem Hinscheiden des guten Kardinals nur noch Eingeweihten bekannt. Umso dankbarer bin ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister Schramma, und allen anderen Verantwortlichen der Stadt, die dazu beigetragen haben, dass Sie mit der Namensgebung für diesen Platz mitten in der Stadt Köln das Andenken an diesen bedeutenden Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Höffner wach halten. Im Anblick dieses Namensschildes wird sich doch wohl mancher flüchtige Zeitgenosse die Frage stellen: Welcher Mensch, welcher Christ, welcher Bischof steht hinter diesem Namen?